



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreis Cassel-Land

Holtmeyer, Alois

Marburg, 1910

Guntershausen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97650)

Altargerät.

Kelch von Silber, vergoldet, Knauf mit sechs Rotuln, verziert, 1644. Auf Sechspaßfuß Wappen mit Eule und Stern im rechten Obereck überschrieben „MORITZ“ (Moritz von Günderode), daneben rechts Wappen mit Rose und Beil überschrieben „A. M. V. B.“ (von Bardeleben), links geteiltes Wappen mit gezahntem linken Schrägbalken überschrieben „EV. S.“ (von Schweinsberg). Höhe 0,21 m. Tafel 47, 3

Patene von Kupfer, vergoldet, mit Weikekreuz auf erhöhtem Rand. Durchmesser 0,15 m. Tafel 45, 1

Taufkanne von Zinn mit verziertem Henkel. Auf Unterseite Boden „DIESE · TAUFKANNE · VEREHRET · DER · GEMEINDE · GROSEN · RITTA · IOHANN · GEORG · KANNENGIESSER · ANNO · 1691.“ Höhe 0,25 m.

Taufschüssel von Zinn. Auf Oberseite Rand „GEORGIVS · HEER · PHARRER · VND · FELICITAS · SEINE · HAVSFRAY · HABEN · DIES · TAVFBECKEN · DER · KIRCH · ZV · GROSEN · RITTA · VEREHRET · ANNO · 1 · 6 · 4 · 0.“ Durchmesser 0,34 m.

Grabsteine.

Grabstein des Schuldieners Adam Nedel an Südfront, Kirche. Schrifttafel mit Porträt, Fuß und Bekrönung mit Voluten, Steinmetzzeichen des Meisters vom Chor. Flachrelief, 1695. Tafel 47, 1

Grabstein des Pfarrers Jost Lampmann an Südfront, Kirche. Kruzifixus mit Familiengruppe in Karyatidenumrahmung. Flachrelief, 1597.¹ Tafel 47, 2

Gertrudenstift.

Unterhalb des Burgberges liegt das Gertrudenstift, ein zweigeschossiger anspruchsloser Bau mit einer Laterne auf dem Zeldach. Das Haus, im Volksmunde der „Prinzenbau“ genannt, interessiert lediglich durch seine kurze Geschichte. Prinz Heinrich von Hessen beabsichtigte, sich ein Jagdschlößchen zu bauen, mußte aber das angefangene Unternehmen wegen der für Hessen so folgenschweren Kriegswirren von 1866 aufgeben. Danach blieb der Bau liegen bis zum Jahre 1876, wo er von der hessischen Renitenz angekauft und fertiggestellt wurde unter dem Namen „Gertrudenstift“ zu Ehren der Gemahlin des letzten Kurfürsten von Hessen. Der hinter dem Hause gelegene „Heiligenborn“, der alte Gesundbrunnen, wird für Wasserleitungszwecke benutzt.²

Guntershausen.

Als Hundershusun soll der von einem Personennamen abgeleitete, am Zusammenfluß von Fulda und Bauna gelegene Ort 1074 vorkommen.³ Die Zugehörigkeit von Gunthershusun zur Grafschaft Werners erwähnt eine Urkunde von 1107, durch welche der Edle Kunimund Güter am Platze dem Hersfelder Abte Reinhard schenkt.⁴ Besitzungen des Klosters Helmarshausen in Guntereshuson werden um 1120 genannt.⁵ Ein Ditmar de Gunthereshuson erscheint 1146⁶, ein Hildebertus de Guntersem 1163.⁷ Im Jahre 1264 verpachtet Abt Johann von Kappel Haus und Hof in Gunthershusen mit dem Beding, daß die Baulichkeiten in gutem Zustand gehalten werden sollen.⁸ Von Otto von Hund und Hermann von Holzhausen kaufte 1294, von Wigand von Böddiger 1331 das benachbarte Breitenau Güter im Orte.⁹ Das dieser Abtei ursprünglich zustehende Zehntrecht muß später aufgehoben sein. Jedenfalls sah die Gemeinde ihre Ländereien und den größten Teil der Erbgüter als nicht abgabepflichtig an. „Die Zehntfreiheit“, heißt es in einer älteren Orts-

¹ Inschrift auf S. 34.

² Armbröster, Baunatal. — ³ Arnold, Ansiedelungen, S. 400. — ⁴ Wenck, Landesgeschichte II, Urk. Nr. 42.

⁵ Wenck, Landesgeschichte II, Urk. Nr. 51. — ⁶ Wenck, Landesgeschichte III, Urk. Nr. 69.

⁷ Justi, Denkwürdigkeiten IV 1, S. 38. — ⁸ Wenck, Landesgeschichte III, Urk. Nr. 150.

⁹ Becker, Breitenau, Urk. Nr. 8 u. 18.

beschreibung¹, „soll von einem ehemaligen Abt des eine Stunde von hier gelegenen Closters Breydenau genannt herrühren, welcher des Abends von Cassel kommen und weilen ihn zu Dennhausen niemand über die Fulda holen wollen, bis gegen Dittershausen gängen, alwo Er übergeschifft und hernach wieder bei hiesigem Dorf hinüber gefahren worden, worauf derselbe diesen beiden Dörfern Ditters- und Guntershausen des folgenden Tages die Zehntfreiheit ihrer Dienstfertigkeit halber geschenkt“. Die in derselben Schrift genannte „Caniswiese“ enthält offenbar den Namen ihres alten Besitzers, des Herrn von Hund. Die Kirche zu Guntershausen wird 1495 erwähnt.² Daß das Gotteshaus früher wie jetzt vorzugsweise nur für Leichenfeiern bestimmt war, besagen die Kirchenbücher des vorigen Jahrhunderts.³ Von 1852 bis 1862 fand auch Predigtgottesdienst in der beschränkten Kapelle statt, doch wurde die Einrichtung aufgehoben, als die Gemeinde zur Zahlung einer besonderen Vergütung sich nicht verstehen konnte.⁴ Eingepfarrt ist der an der Grenze des Kreises gelegene Ort, zu dem die Baunamühle gehört, nach Grifte. Der ehemals auf dem Eulenberg befindliche „Riesenstein“, ein Block mit verschiedenen Vertiefungen an der Oberfläche, hat beim Bau des Mühlenwehres Verwendung gefunden.

Kirche.

Tafel 48, 6 Die nur 5,90 m im Lichten breite und 12,10 m lange, unregelmäßig angelegte, einschiffige Kirche⁵ ist mittelalterlichen Ursprunges. Im Osten schließt die rechteckige Saalanlage ein polygonaler Chor ab, dessen ehemalige Überwölbung Kragsteine an den Ostecken und Mauerverstärkungen an den Westecken
Tafel 48, 7
Tafel 48, 6
Tafel 48, 9—11
Tafel 48, 8
Tafel 48, 1
Tafel 48, 9—14
dartun. Das spitzbogige Westportal mit durchstoßenem Stabwerk sowie bescheidene auf die Außenseite gerückte Maßwerfenster in Süd- und Ostwand verweisen den kapellenartigen Bau in die Spätgotik, der auch die Sockelschräge im Äußeren und die schmucklose rechteckige Sakramentsnische im Innern des Chores angehören müssen. Mit dem Einbruch rechteckiger Fenster ging in nachmittelalterlicher Zeit die Verzierung der flachen Decke mit anspruchslosen Stuckrosetten zusammen, die wie die freien Ende der Hängeeisen am erneuerten Dachstuhl die Motive der Traube zeigen. Moderner Stippputz überzieht im Äußeren Bruchsteinwände und Fachwerkgiebel. Das Inventar rührt aus neuer und neuester Zeit her. Orgel, Altar und Kanzel haben im Ostteile, Emporen auf der fensterlosen Nordseite und an der von zwei kleinen neugotischen Fenstern durchbrochenen Westwand Aufstellung gefunden. Ein quadratischer geputzter Dachreiter am Westende des ziegelgedeckten Satteldaches birgt die kleine Glocke. In der größtenteils erhaltenen Umwehrungsmauer, die auf der Südwestecke eine Höhe von 5,0 m erreicht, sind die Kragsteine für den Wehrgang, die Flügelmauern des Hauptzuges und die Schießscharten noch festzustellen.⁶

Glocke. Unterer Durchmesser 0,56 m, Höhe 0,35 + 0,10 m. Sechs geschwungene Henkel. Am Schlag „1712“. Ton fis.

Harleshausen.

Als Namensform für den Ort, der im Volksmunde noch heute Harlshusen heißt, findet sich 1508 Harlshusun, 1509 Harlzhufzen und 1545 Harlzhhausen.⁷ Aus dem Namen hat man auf einen ursprünglich hier ansässig gewesen Harel, Harold oder Herold schließen wollen.⁸ Nach Arnold, der den Ortsnamen von dem Personennamen Harel (von haren = rufen) ableitet, erscheint der Platz bereits 1074 als Herl-

¹ Special-Beschreibung der Dorfschaft Guntershausen. Schul-Arch. Guntershausen.

² Urk. d. Klosters Nordhausen. St.-Arch. Marburg. — ³ Pfarr-Arch. Grifte.

⁴ Hochhuth, Stat., S. 127. — ⁵ Pläne, Kreisbauinspektion II, Cassel. — ⁶ Wenzel, Kirchhöfe, S. 16.

⁷ Roques, Urk. Nr. 598, 606 u. 815.

⁸ Piderit, Ortsnamen, S. 310. Vilmar, Ortsnamen, S. 275.